

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.

Verantwortlicher Redacteur Hr. Kühner.
Sprechstunde d. Redaction
Dienstag von 11-12 Uhr
Mittwoch von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anträge an Wochentagen bis
11 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.

Stelle für Inseratannahme:
E. K. Klemm, Universitätsstr. 22,
E. K. Klemm, Poststr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kuffage 11,850

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.;
incl. Frangiraten 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.

Belegexemplar 1 Ngr.
Schließen für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.

Inserate
4gepalte Courvoisier 1 1/2 Ngr.

Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis

Kleinere unter d. Rubrication
die Spalte 3 Ngr.

Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden.

№ 246.

Donnerstag den 3. September.

1874.

Gewerbe-Kammer Leipzig.

Öffentliche Sitzung der Gewerbe-Kammer zu Leipzig Montag den 7. September
1874 Nachmittags 6 Uhr im Saale der ersten Bürgerschule.
Tagesordnung.

- 1) Registre.
- 2) Wahl eines Mitglieds an Stelle des verstorbenen Herrn Gerhold.
- 3) Referat Herrn Klemms, den Anschlag an den Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen betreffend.
- 4) Die im Jahre 1875 stattfindende Ausstellung in Dresden betreffend.
- 5) Etwas weiter eingehende Verhandlungsgegenstände.

Auf die öffentliche Sitzung folgt eine nichtöffentliche.
Leipzig, den 1. September 1874.

Die Gewerbe-Kammer daselbst.

W. Häkel, Vorsitzender.
Abb. Ludwig, Secr.

Bekanntmachung.

Der Inhaber des von unserm 2. Filial ausgefertigten Interimsquittungsbuch Nr. 94582 wird hierdurch aufgefordert, sich damit binnen 3 Monaten und längstens am 4. December d. J. bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um sein Recht daran zu beweisen, oder den Schein gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls, der Sparcassenordnung gemäß, das Quittungsbuch dem Anzeiger ausgeliefert werden wird.

Für das am 4. Juni d. J. aufgerufene Sparcassenquittungsbuch Nr. 88,748 läuft diese Frist am 4. d. M. ab, für die am 3. August d. J. aufgerufene Interimsquittung über das Sparcassenquittungsbuch Nr. 94897 dagegen am 4. November d. J.
Leipzig, 1. September 1874.

Reichhaus und Sparcasse zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Es ist in diesem Jahre schon wiederholt vorgekommen, daß durch das Anbreiten von Stroh, welches in die Kelleröffnungen gestopft gewesen ist, Schadenfeuer verursacht worden sind. Mit Rücksicht hierauf verbieten wir andurch bei fünf Thaler Strafe resp. entsprechender Haft, Stroh und ähnliche feuerfängende Gegenstände in die Kelleröffnungen zu stopfen.
Leipzig, den 27. August 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Reiferschmidt.

Bekanntmachung.

Vor verschiedenen Communalgrundstücken soll Trottoir gelegt werden, wozu 676 Q Meter Granitplatten in Breiten von 1,200 bis zu 2,100 Meter neu anzuliefern und zu verlegen sind, welche im Wege der Submission vergeben werden sollen. Hierfür Reflectirende haben ihre Offerten versiegelt bis zum 5. September d. J. Abends 6 Uhr bei der Marstall-Expedition niederzulegen, wo auch die nähern Angaben über die verschiedenen Breiten der Granitplatten, sowie die sonstigen Bedingungen eingesehen werden können.

Die eingegangenen Offerten werden am 7. September d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr in der Richterstraße des Rathhauses eröffnet und ist den Submittenten gestattet, dieser Eröffnung beizuwohnen.
Leipzig, den 29. August 1874.

Des Rathes Straßenbau-Deputation.

Städtische gewerbliche Fortbildungsschule.

Anmeldungen von Tageschülern für das am 5. October beginnende Wintersemester sind bis spätestens den 20. September unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses an den Unterzeichneten zu richten und es wird derselbe zu persönlicher Annahme solcher, sowie weiterer Auskunfts-erteilung täglich von 10-11 1/2 Uhr Vormittags im Schullocale Pfingststraße Nr. 14, Hinterhaus 1 Treppe bereit sein.
Dir. Julius Burekhardt.

Beschlüsse des Rathes in der Plenarsitzung

Vom 15. August 1874*.)

Nach Mittheilung der Einladungen zu der vom 15. bis 17. d. Mts. hier stattfindenden Versammlung des allgemeinen Deutschen Stenographenbundes sowie zu dem am 22. und 23. d. Mts. hier abzuhaltenden Deutschen Kriegstage wurde

1. beschlossen, das Wasser für das Straßensprengen, soweit dasselbe auf städtische Kosten erfolgt, namentlich wieder aus der Wasserleitung zu entnehmen, welche jetzt nach Indretzierung der einen neuen Wasserhebe- und Abfuhrmaschine die genügende Wassermenge abzugeben im Stande ist, während die übrigen Beschränkungen in der Benutzung des Wasserleitung noch ferner aufrecht erhalten werden müssen, weil der Betrieb der neuen Maschine nur noch ein probeweiser ist, dessen zeitweilige Unterbrechung nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt.

2. Zur Reparatur der durch die letzten Hochwässer unterworfenen Uferwand der Marienbrücke wurden mit Zustimmung der gemischten Oeconomie-Deputation die dafür veranschlagten 218 Thlr. 13 Gr. 1 Pf. bewilligt, wovon Herr Freiherr von Fuchs-Nordhoff aus Mödern seiner ertheilten Zulassung gemäß die Hälfte beizutragen hat. Im Uebrigen verwies man die Erörterung der Frage, ob zur Sicherung des Ufers an jener Stelle nicht noch weitere Maßregeln zu ergreifen seien, an die Oeconomie-Deputation.

3. Auf Ansuchen der Leipziger Immobilien-Gesellschaft beschloß man von dem Verlangen einer verbrochenen Ecke an dem Schauplatz des von derselben parcellirten vormals Dr. Müller'schen Grundstücks in der Schloßgasse abzusehen und nur den Wunsch einer Abrundung auszusprechen, namentlich aber, nachdem die genannte Gesellschaft im Uebrigen Einverständnis mit dem Plenarbeschluss vom 1. Juli d. J. in Betreff des von dem gedachten Grundstück zur Verbreiterung der Schloßgasse zu erwerbenden Kreales erklärt hat, darüber mit den Stadtverordneten zu communiciren.

4. Nach dem Gutachten der Straßenbau-Deputation beschloß man die behufs Herstellung der Brüderstraße zur Submission ausgeschriebene Legung von Granitwellen an die Trottoirs für 426 Thlr. 20 Ngr. an Herrn Steinmetzmeister Jacob und die Pflasterarbeiten für 453 Thlr. 9 Ngr. an Herrn Steinmetzmeister Julius Hermann Hoffmann zu vergeben und mit Genannten Accordvertrag abzuschließen.

5. Die ebenfalls zur Submission ausgeschriebenen Druckarbeiten für die Gasanstalt auf die Jahre 1875 und 1876 beschloß man nach dem Gutachten der Deputation zur Gasanstalt der hiesigen Vereinsdruckerei für 835 Thlr. zu übertragen.

6. Nach dem Antrage der Deputation für die Sedanfeier wurden zur Bestreitung der Kosten der beachtlichsten Musikaufführungen vom Balcon des Rathhauses und der Museum-Terrasse am Vormittags sowie der für die städtischen Schulen Nachmittags zu veranstaltenden Konzerte und Festlichkeiten 1000 Thlr. bewilligt und ist dazu die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

* Bei der Redaction des Tageblattes eingegangen am 25. August.

Hierzu ist wurde beschlossen, zur Leitung der Festlichkeiten eine Anzahl Stadtverordnete und andere Bürger einzuladen, außerdem aber die Schuldeputation zu beauftragen, bis zur nächstjährigen Feier des Sedantages die Begründung von „Sedan-Prämien“ für alle oder gewisse Klassen der Schulen vorzubereiten.

7. Wurden die Vorschläge der Schuldeputation über das Aufheben der ständigen Lehrer an den Volksschulen in Folge zweier Vacanzen genehmigt und nach deren Gutachten die provisorischen Lehrer, Herr Luger an der zweiten und Herr Finge an der dritten Bürgerschule zu ständigen Lehrern ernannt, sowie der jetzige Vicar, Herr Schulamtscandidate Johann Ernst Böllig als provisorischer Lehrer an der III. Bezirksschule und die geprüfte Lehrerin Frau Anna Thecla Bredt als provisorische Lehrerin an der IV. Bürgerschule angestellt und ist wegen der beiden Ersgenannten mit den Stadtverordneten zu communiciren.

8. Nach dem Gutachten der nämlichen Deputation beschloß man den provisorischen Lehrer an der höheren Bürgerschule für Mädchen, Herrn Julius Vierbaum, in die 10. ständige Lehrerstelle an derselben auszuwählen und den neu zu wählenden sowie wegen einer dem Genannten zu gewährenden persönlichen Gehaltszulage mit den Stadtverordneten zu communiciren.

9. Dem anlässlich des Abganges des zum Schulrath ernannten Herrn Directors Dr. Frische von der Schuldeputation gestellten Antrage, die Director-Wohnung der IV. Bürgerschule gegen eine Entschädigung von 300 Thlr. jährlich einzuziehen und den neu zu wählenden Director zu 12 Pflichtstunden wöchentlich sowie dazu zu verpflichten, daß er sich die Theilung der Schule gefallen zu lassen habe, wurde beigetreten und ist darüber mit den Stadtverordneten zu communiciren.

10. Zum Director der IV. Bürgerschule wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten zu den vorliegenden Beschlüssen der Oberlehrer an der Realschule hier Herr Dr. phil. Hermann Oscar Zimmermann gewählt.

11. Nach dem Gutachten der Schuldeputation beschloß man, die Vermehrung der Zahl der ständigen Lehrstellen an den Volksschulen um 12, von 160 auf 172, und die Erhöhung der Anstellungs-Gehalte der provisorischen Lehrer auf 450 Thlr. jährlich, sowie die Verpflichtung der Lehrer zur Uebernahme der gelegentlichen Stundenzahl und die tatsächliche Uebertragung von 28 wöchentlichen Stunden vom 1. April l. J., bez. von jeder Anstellung oder Reuanstellung an, soweit nicht erworbene Rechte entgegenstehen und vorbehaltlich der Abminderung der Stundenzahl in besonderen Fällen.

Leipzigs Sedanfeier.

1. Leipzig, 2. September. Würdiger und patriotischer konnte das deutsche Nationalfest in unserer Stadt nicht eingeleitet werden, als durch den imposanten und erhebenden Act am Napoleonsfest! Die hochherzige Idee eines unserer Mitbürger, der zur alljährlichen Wiederholung dieser Vorfeier der Stadtgemeinde ein beträchtliches Capital schenkte, ist auf fruchtbaren Boden gefallen und der Leipziger Sedanfeier ist damit ein

charakteristisches Merkzeichen aufgeprägt. Gewiß nirgends anders im deutschen Vaterland hat am gestrigen Abend ein Feuerwerk so wirkungsvoll zum Gemüth gesprochen, als an der Stelle, wo die Macht und Herrlichkeit des ersten französischen Kaiserreichs in Staub und Trümmer sank.

Von 7 Uhr ab begann das Publicum in dichten Schaaren zu Fuß und zu Wagen nach dem Festplatz bei Thonberg zu wandern, gegen 8 Uhr umstanden schon viele Tausende den Napoleonstein und den in unmittelbarer Nähe davon aufgerichteten mächtigen Holzstoß. Das prächtige Abendwetter war zum Gelingen der Festlichkeit vorzüglich geeignet, mild wehten die Lüfte und die ganze weite Landschaft erglänzte im klaren Mondlicht. Kurz nach 9 Uhr trat Herr Bürgermeister Dr. Koch ein und nun erhielt das mit dem Ausbruch des Flammengerüstes betraute Feuerwehrcorps die Anweisung, dasselbe anzuzünden. Binnen wenigen Sekunden stand die ganze aufgeschichtete Masse in vollen Flammen und loderte mächtig, als ein weithin sichtbares Zeichen deutschen Sinnes und beherzter Freude über die Wiedergeburt der Dinge im großen gereinigten Vaterland, zum Himmel empor. Die Hitze, welche das Feuer verbreitete, war so beträchtlich, daß die Festheilnehmer weit davon zurücktreten mußten. Zwei volle Stunden währte das feurige Schauspiel, welches nach dadurch gehoben wurde, daß auch rechts und links davon kleinere Feuerwerke emporsprangen.

In Folge der Bestimmung des Geschenkgebers war der Thomanerchor anwesend, um einige patriotische Lieder zu singen. Ergreifend wirkte der Vortrag des Liedes „Nun danket Alle Gott“. Als dasselbe verklungen, trat tiefe Stille ein und Herr Bürgermeister Dr. Koch richtete, in sichtlich bewegter Stimmung, eine kurze Ansprache an die Versammelten, die etwa folgendermaßen lautete:

Herrnossen! Morgen feiern wir den Sedantag und heute bereiten wir, Dank der Opferthätigkeit eines edlen Bürgers unserer Stadt, diese Feier vor, indem wir Flammen anlockern lassen zum Himmel, damit sie weithin in das Land verkünden die Ruhmesthat von Sedan. Diese Flammen loben empor aus heiligem Boden! Hier, wo der einst die Hölle Europa's ihren Unterdrücker in blutiger Schlacht besiegten und den Obem niederwarfen, wie unser geeinigtes deutsches Volk am Tage von Sedan den Resten vernichtet hat. Die vorhergehenden Ruhmestage von Weissenburg und Wöhrth, von Spichers und Mars-la-Tour und wie sie sonst Namen tragen, bildeten nur die Grundsteine zum Wiederanstreben des deutschen Reiches; erst mit dem Siege von Sedan konnte derselbe für vollbracht angesehen werden! Und jauchzend hallte der Dankesh Jubel bei dieser Siegesnachricht wieder von Land zu Land, von Ort zu Ort, von Haus zu Haus! Nur einzelne vaterlandshohe Feinde des Reiches grölten darob. Sorgen wir dafür, daß solch freudvolles Geschlecht unter uns aufsteht; kräftigen wir in unseren Kindern die Liebe zum Vaterlande und lehren wir sie die Pflicht des Dankes gegen die, welchen wir den Sieg von Sedan schuldig sind. Und dem danken wir diesen Sieg? Nicht Gottes Allmacht und Güte, danken wir denselben dem Opfermuth unseres Volkes, voran dem großen Heidenfänger, den Fürsten und Führern unserer Heere, und den Söhnen des Vaterlandes, die freudig ihr Blut für dasselbe hingaben. Darum erhebe unser Dank zum Himmel in dem Ruf: Hoch Deutschland! Hoch dein Kaiser Wilhelm! Hoch seine Fürsten und Führer! Hoch seine Völker!

Mit wahrer Begeisterung stimmte die Festversammlung in die Aufforderung des Redners ein und stürmischer Beifall scholl ihm ringum von dem weiten Festplatz entgegen. Nach wenigen Minuten intonirten die Sänger die „Wacht am Rhein“, an welchem Gesang sich das ganze Publicum theilnahmte, so daß in der That „der Ruf wie Donnerhall ertönte.“ Nach Ende des Liedes brach die Volksmenge wieder in begeisterte Hochrufe auf das Deutsche Reich und seinen Kaiser

aus. Ganz allmählig sank der brennende Holzstoß in sich zusammen und gegen 10 Uhr begann die große Rückwanderung nach der Stadt. Während der Festlichkeit hatte sich ein so riesiger Wagenpark aufgestellt, daß die Wagen hintereinander nur im langsamen Schritt zurückfahren konnten. Mit besonderer Freude heben wir noch die vortheilhaftige Gesamthalterung des Publicums hervor. Kein Miston störte die schöne, denkwürdige Feier!

Neues Theater.

Am 1. September. Der Barbier von Sevilla. Das erste Wiederauftreten der Frau Beschla-Leutner hatte ein großes Publicum ins Theater gelockt, so daß es wohl fast total ausverkauft war. Die Gesangsleistung der Frau Beschla ist in der That bewundernswürdig und errang auch gestern wieder stürmischen Applaus; dagegen dürfte die Schärfe der Klangfarbe ihrer Stimme jetzt den Höhepunkt erreicht haben: das charakteristische Weiche des menschlichen Stimmtons ist ganz verschwunden und an seine Stelle ein instrumentales metallenes Timbre getreten, am nächsten verwandt dem Tone einer Clarinette. Daß dadurch ein sehr wichtiges Moment verloren gegangen, liegt auf der Hand; die Freude allein, daß ein Mensch, eine Dame die auf der Bühne steht, Laute und Triller, ja schwierige Arpeggien ausführt wie eine Flöte oder Clarinette, genügt nicht, uns für ewig lange Variationen oder Arien zu interessieren. Auch ließ die Beweglichkeit der Rosine in der Scene mit Bartolo zu wünschen übrig; das Spielen mit dem Knieel c. unterhielt zwar das Publicum, noch mehr das Spiel Bartolo's; dennoch aber darf die Rosine nicht vergehen, daß auch sie im Rahmen des reizenden Genrebildchens ist, und muß Schelmerei und Rederei in Mienen und Gebärden ausdrücken. Zwei ganz vortreffliche Figuren nach dieser Seite hin waren Herr Reß (Basilio) und Herr Ehrke (Bartolo); des Ersteren Arie „die Verleumdung, sie ist wie ein Pistolen“ kam zu sehr wirkungsvoller Wiedergabe. Herr Ehrke darf den Bartolo gewiß unter seine bedeutendsten Leistungen zählen; er hat eine seltene Fähigkeit, auf kurze schnell hinterefolgende Noten den Text sehr deutlich auszusprechen, was ihm kaum irgendwo mehr zu staten kommt als im Barbier. Der Barbier Figaro des Herrn Gura war eine sehr schöne, gefällige Leistung, nur war der Barbier vielleicht ein wenig zu nobel in seiner ganzen Repräsentation; denn wenn auch das Stück „der Barbier von Sevilla“ heißt, so ist doch eigentlich der Barbier eine Nebenperson, und die Handlung dreht sich um Rosine und dem Grafen Almaviva. Dieser war freilich durch Herrn Reßling nur äußerst nothdürftig wiedergegeben; da jedoch momentan an unserer Bühne kein lyrischer oder Spielertone ist, welcher statt seiner den Almaviva hätte singen können, so enthalte ich mich weiterer Bemerkungen. Die Marcelline wurde durch Frä. Steinhauser, der Fiorillo durch Herrn Rabeddy gegeben.

Aus guter Quelle höre ich, daß die Concertmeisterfrage nun dahin entschieden ist, daß am Gewandhause und Theater zwei coordinirte Concertmeister angestellt sind, welche sowohl in den Opern als Concerten alterniren sollen. Concertmeister Schradieck, dem ein guter Name empfehlend voranging (er war zuletzt Concertmeister in Hamburg unter Vornum und ist alter Schüler des hiesigen Conservatoriums), ist also nicht an David's Stelle getreten, sondern Beide, Königen und Schradieck, sind einfach Concertmeister; nur in gerichtlichen Beziehungen vertritt Königen das Orchester und hat als älterer den Vortritt.
Dr. Hugo Riemann.